



LIMA

I.P.B.V. - Ausbildung von behinderten Jugendlichen
San Juan de Lurigancho - Frauenförderung im Slum



ICA

CODEH-Ica - Schutz arbeitender Kinder
FEPROMU - Förderung von Frauen
Casas de la Salud – Gesundheitsarbeit

Verein Solidarität Schweiz - Peru
Projekte Dr. h.c. G. Bärtschi
CH-4000 Basel

PC: 60-466616-3
IBAN: CH47 0900 0000 6046 6616 3

www.solidaritaet-schweiz-peru.ch
e.poget@gmx.ch

Wir gratulieren!



Am 29. Januar 2022 konnte Gertrud Bärtschi in Basel ihren 90. Geburtstag feiern.

Dabei schaut die Gründerin des Vereins Solidarität Schweiz-Peru auf ein Leben im Dienste der benachteiligten Bevölkerung Perus zurück. Am Anfang stand ihr mehrjähriger Einsatz in den 60er-Jahren als Krankenschwester in einem Spital in den Anden. Seit Beginn der 70er-Jahre arbeitete sie bis zu ihrer Pensionierung 1995 in der Notfallstation des Kantonsspitals Basel. Gleichzeitig sammelte sie unermüdlich Geldspenden und baute mit peruanischen Vertrauensleuten ein Netz lokaler Entwicklungsinitiativen auf. Dies zur Förderung von Frauen, Kindern und Jugendlichen sowohl in den Anden wie in Armensiedlungen der Städte Lima und Ica. Für ihr grosses Werk wurde die Jubilarin 1995 mit dem Ehrendoktor-Titel der Medizinischen Fakultät der Universität Basel ausgezeichnet.

Bis vor zwei Jahren besuchte Gertrud Bärtschi jährlich sämtliche Projekte vor Ort. Als Ehrenpräsidentin des Hilfswerkes unterhält sie bis heute einen ständigen Kontakt mit den peruanischen Partnern. Es trifft sich gut, dass ihr runder Geburtstag zusammenfiel mit der Wiederaufnahme des Unterrichts im Ausbildungszentrum für behinderte Jugendliche I.P.B.V. in Lima. Dieses musste sich wie alle Schulen Perus wegen der Corona-Epidemie während zwei Jahren auf den Online-Unterricht beschränken. Das Zentrum ist Gertrud Bärtschi besonders ans Herz gewachsen, stand sie ihm doch bei dessen Gründung vor 50 Jahren Patin.

Die Jubilarin darf die Gratulation und Dankbarkeit von Tausenden von Peruanerinnen und Peruanern entgegennehmen, für deren Wohl sie sich in all den Jahrzehnten eingesetzt hat. Auch wir gratulieren ihr herzlich!

Vorwort zum Rundbrief

Die politischen Nachrichten, die uns in den letzten Monaten aus Peru erreichen, sind beunruhigend. Seit dem Amtsantritt des jungen Präsidenten Pedro Castillo im Sommer 2021 wurde die Regierung bereits dreimal umgebildet. Die hohe Teuerung führte im März in mehreren Städten zu gewalttätigen Strassenprotesten. Die Forderung nach dem Rücktritt des Präsidenten und nach Neuwahlen wird immer lauter. Die Zeichen stehen auf Sturm.

Gleichzeitig ist eine grosse Erleichterung darüber spürbar, dass die Covid-Epidemie abklingt und sich das Leben nach zwei entbehrungsreichen Jahren wieder normalisiert. Geschäfte und Restaurants sind wieder geöffnet und Mitte März konnten die Schulen den Präsenzunterricht wieder aufnehmen. Auch im Ausbildungszentrum für behinderte Jugendliche I.P.B.V. herrscht grosse Freude darüber, wie Sie im Bericht lesen können. Mit der Maskenpflicht und dem Halbtagesunterricht sind zwar noch Vorsichtmassnahmen in Kraft. Aber die Schulleitung und die Jugendlichen bleiben vorsichtig optimistisch.

Dass sich mit Tatkraft und Professionalität auch Erfolge erzielen lassen, dies beweist das Gesundheitszentrum in Ica. So wurden die an Tuberkulose erkrankten Frauen und Kinder erfolgreich behandelt und es können 50 neue Patientinnen in das Programm aufgenommen werden. Es sind solche Lichtblicke, die uns immer wieder motivieren für unseren Einsatz.

Elsbeth Poget, Präsidentin

Für **allgemeine Fragen** wende man sich an die Präsidentin Elsbeth Poget
Schäublinstr. 27, 4059 Basel
e.poget@gmx.ch;

für **finanzielle Fragen** an den Kassier Marcel Vöggtlin
Lindenweg 5, 4052 Basel
m.voegtlin@vtxmail.ch

Voranzeige

Vereins-GV
Freitag, 28. Oktober 2022,
um 17h im Zwinglihaus
in Basel

Sie werden rechtzeitig eine Einladung mit Traktanden erhalten.

I.P.B.V. – Zurück im Schulalltag



Der 14. März 2022 war ein besonderer Tag im Ausbildungszentrum für behinderte Jugendliche I.P.B.V. in Lima: An diesem Montagmorgen kehrten die Schülerinnen und Schüler nach über zwei Jahren zurück in den Präsenzunterricht. Wie sämtliche peruanischen Schülerinnen und Schüler mussten sie wegen der Covid-Epidemie seit Anfang 2020 zu Hause bleiben. Während dieser ganzen Periode nahmen sie am Fernunterricht teil. «Die Jugendlichen und die Lehrkräfte haben sich sehr auf die Wiederbegegnung nach so langer Zeit gefreut. Dies war für uns alle ein emotional starker und glücklicher Moment», sagt Zoila García, welche das Zentrum leitet. «Die meisten Jugendlichen sind in diesen zwei Jahren gewachsen und einige haben auch an Gewicht zugenommen».



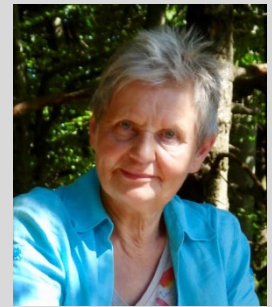
Vorläufig bleibt der Unterricht auf drei Tage in der Woche und jeweils auf den Vormittag beschränkt. Als Vorsichtsmassnahme müssen alle eine Maske tragen und auch das gemeinsame Mittagessen ist noch nicht möglich. Dies entspricht der Vorschrift des Erziehungsministeriums. Die Instruktorinnen und Instrukturen der verschie-

denen Ateliers haben die Räumlichkeiten so gestaltet, dass die Abstandsregeln gewahrt bleiben. Sie sind alle dreimal gegen Covid geimpft. Auch die 40 Schülerinnen und Schüler sind mindestens zweimal geimpft. Eine kleine Gruppe der früheren Schüler will aus Angst vor einer möglichen Ansteckung noch zuwarten mit der Teilnahme am Präsenzunterricht.

Das Zentrum hat sich auf die Wiederaufnahme des Unterrichts gut vorbereitet. So wurde genügend Arbeitsmaterial beschafft. Die neuen Schülerinnen und Schüler wurden ihren Fähigkeiten entsprechend in die verschiedenen Berufs-Ateliers eingeteilt: die Schneiderei, die Schreinerei, die Schuhmacherei, die Keramik, die Gärtnerei oder die Küche. «Einige von ihnen sind noch etwas schüchtern, andere sind neugierig und stellen viele Fragen, aber alle sind motiviert und freuen sich darauf, etwas Neues zu lernen», meint Zoila García. Die behinderten Jugendlichen werden neben dem Fachunterricht auch mit kreativen Spielen gefördert. Besonders beliebt sind ausserdem Musik und Tanz. Zur besonderen Betreuung stehen auch eine Sozialarbeiterin und eine Psychologin im Einsatz.

Nun hoffen alle darauf, dass die Pandemie bald ganz der Vergangenheit angehört, damit der Betrieb im Ausbildungszentrum wieder voll aufgenommen werden kann. Und sich alle wie früher wieder ohne Maske begegnen können und ein gemeinsames Mittagessen einnehmen dürfen.

Wir trauern um Anna Hirt Eberle



Am vergangenen 17. Februar verstarb unser Vorstandsmitglied Anna Hirt im Hospiz im Park in Arlesheim im 76. Lebensjahr. Damit ging für sie eine dreijährige, mit grosser Tapferkeit ertragene Leidensphase zu Ende.

Anna Hirt Eberle war ausgebildete Kinderkrankenschwester und Sehehrerin. Neben ihrem Beruf war sie während acht Jahren als Richterin am Basler Strafgericht tätig und setzte sich politisch und in ihrem Umfeld besonders für die Umwelt und Natur ein. Sie war auch kulturell und sozial vielseitig engagiert. So sang sie in verschiedenen Chören, spielte Querflöte und schuf Bilder und Steinskulpturen.

Anna setzte sich bis zuletzt für unseren Verein Solidarität Schweiz-Peru ein. Als aktives Vorstandsmitglied war sie während vieler Jahre eine wertvolle Stütze und kompetente Beraterin. Dafür bleiben wir ihr zu grossem Dank verpflichtet. Ihr Besuch in Peru in den Jahren 2010 und 2011 bleibt unseren Projektpartnern vor Ort bis heute in bester Erinnerung. Mit ihrer grossen Empathie, Offenheit und klugen Art hat sie die Menschen beeindruckt.

Wir werden Anna als wache und sympathische Freundin schmerzlich vermissen. Ihrem Gatten Alex, ihren zwei Kindern und drei Enkelkindern sprechen wir unser herzliches Beileid aus.

Vorstand des Vereins
Solidarität Schweiz-Peru

Danke für Ihre Unterstützung – Gracias por su apoyo